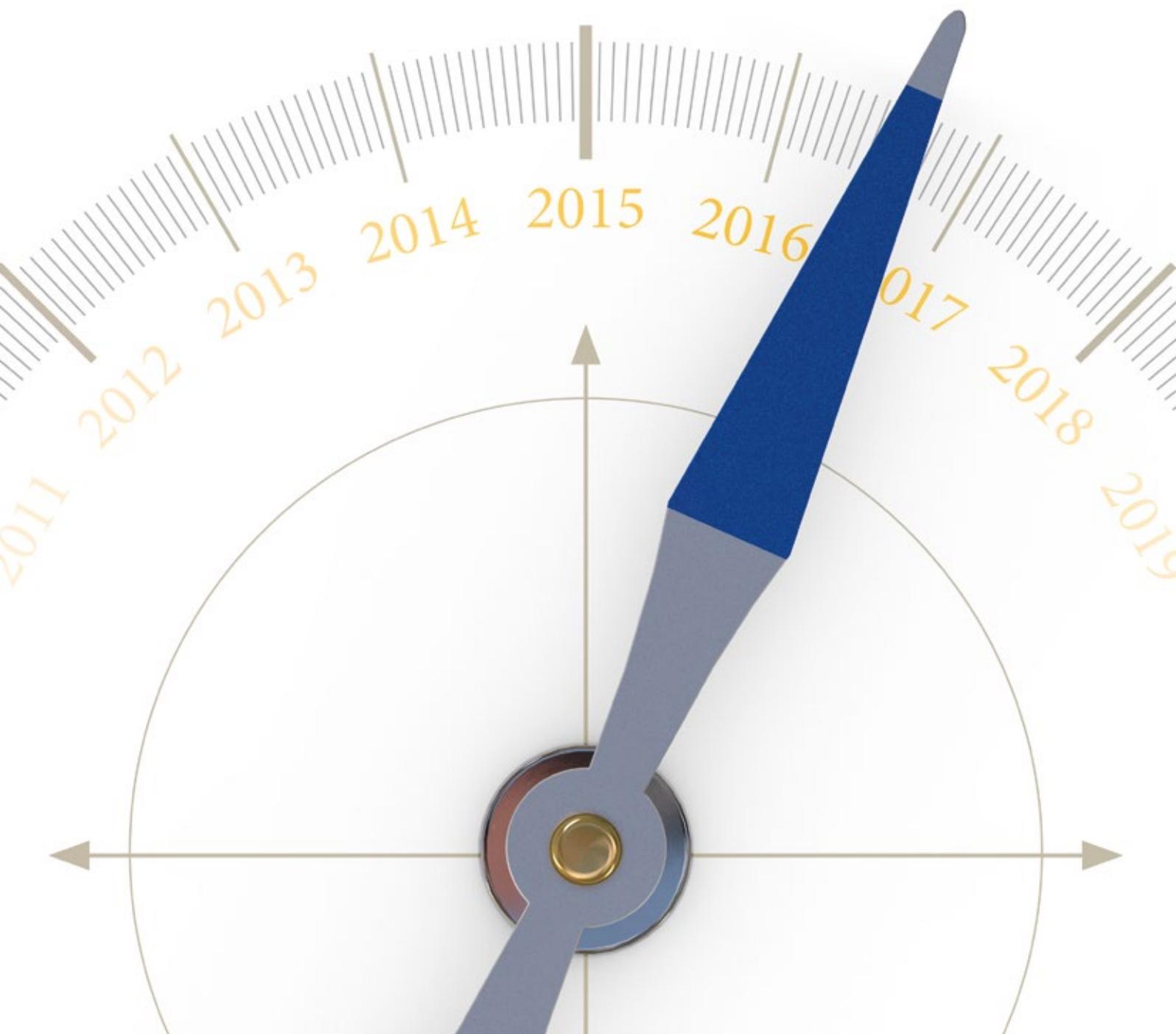


# BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG

## Jahresbericht 2016

Menschen fördern. Ideen verwirklichen. Zukunft stiften.





### Stiftungsvorstand:

Professor Dr. Wolfgang Löwer, Vorsitzender

Holger Gottschalk, Kanzler der Universität Bonn (ab 01.01.2017)

Professor Dr. Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn

Professor Dr. Rainer Hüttemann (ab 18.08.2016)

Professor Dr. Peter Propping (verstorben am 26.04.2016)



### Stiftungsrat:

Dr. David Eisermann

Professor Dr. Andreas Hirner

Michael Kranz

Dr. Reinhardt Lutz (ab 01.05.2016)

Rudolf Müller

Dr. Reinhard Schneider



### Stiftungskuratorium:

Dr. Jörg Bewersdorff (ab 10.01.2017)

Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio

Dietrich Kleppi

Dr. Carl-Christian Knobbe (ab 13.12.2016)

Stefan Lachnit

Wilhelm Staudacher (bis 12.12.2016)

Dirk Vianden (bis 12.12.2016)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Stiftung: Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Stiftungskuratorium</b> .....	2
<b>Vorwort: Professor Dr. Rainer Hüttemann</b> .....	4
<b>Grußwort: Professor Dr. Wolfgang Löwer</b> .....	5
<b>Überblick: Vielfalt in der Förderung</b> .....	6
<b>Rückblick: Das Jahr 2016</b> .....	8
<b>Übersicht der Förderung 2016</b> .....	9
<b>Einblick: Der Thurneysenstiftungsfonds</b> .....	10
<b>Seitenblick: Kongressreisen als wichtiger Motor für die Forschung</b> .....	12
<b>Seitenblick: Förderung der Kunstaussstellung „Der Tod ist himmelblau“</b> .....	13
<b>Preise: Hervorragende Leistung mit dem Dr. Klaus Erkelenz Preis gewürdigt</b> ...	14
<b>Preise: Nachgefragt ... bei Dr. Gabriele Erkelenz</b> .....	15
<b>Forschungsförderung: Stiftungsgelder für die Kinderkrebsforschung</b> .....	16
<b>Forschungsförderung: Neue Laborgeräte für das Universitätsklinikum Bonn</b> ...	17
<b>Stipendien: Theodor-Laymann-Stipendium als Erfolgsfaktor</b> .....	18
<b>Stipendien: Unterstützung einer Talentschmiede – Das Promotionsprogramm der BGSE</b> .....	19
<b>Stipendien: Das Deutschlandstipendium</b> .....	21
<b>Stipendien: Interview mit Michael Hillenbrand, Alumnus der Universität Bonn</b>	22
<b>Unsere Förderer 2016/2017</b> .....	23
<b>Projekte: Forschungsreise: Auf den Spuren barocker Kanzeln</b> .....	24
<b>Weitblick: Die Stiftung unterstützen</b> .....	25
<b>In die Zukunft investieren</b> .....	26
<b>Impressum</b> .....	27



Professor Dr. Rainer Hüttemann

## REFORMBEDARF IM STIFTUNGSRECHT

Die Modernisierung des Stiftungsrechts und zusätzliche steuerliche Anreize für gemeinnützige Stiftungen haben seit dem Jahr 2000 die Entwicklung des deutschen Stiftungswesens nachhaltig befördert. Nunmehr hat eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe weiteren Reformbedarf ausgemacht und Vorschläge für eine Weiterentwicklung des Stiftungsrechts vorgelegt. Sie möchte vor allem die missliche Zersplitterung des Stiftungsrechts zwischen Bundes- und Landesrecht überwinden: Sollten diese Vorschläge umgesetzt werden, würde das materielle Stiftungsrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch vereinheitlicht, und die Landesstiftungsgesetze müssten nur noch die Behördenzuständigkeit und die Rechtsaufsicht über Stiftungen regeln.

Ferner schlagen die Experten vor, die Pflichten des Stiftungsvorstands bei der Verwaltung von Stiftungsvermögen zu präzisieren und einen haftungsfreien Ermessensspielraum für Entscheidungen bei der Vermögensanlage gesetzlich zu verankern. In der Tat bedarf es mehr Rechtsicherheit im Rahmen derartiger Beschlüsse, da Stiftungen mit „sicheren“ Anlagen derzeit kaum noch angemessene Erträge erwirtschaften. Handlungsbedarf sieht die Arbeitsgruppe auch bei der Frage, wie mit der wachsenden Zahl „notleidender“ Kleinststiftungen umgegangen werden soll, die nur über geringes Vermögen verfügen und deren Lebensfähigkeit spätestens dann gefährdet ist, wenn der Stifter und seine Familie das Interesse an der Stiftung verlieren. Solche Einrichtungen könnten z. B. unter dem Dach einer anderen Stiftung weiterleben oder in Verbrauchsstiftungen umgewandelt werden, was gegenwärtig noch daran scheitert, dass den Organen und Behörden solche Änderungen nicht ohne Weiteres möglich sind.

Bei einer anderen Frage – der Einführung eines Stiftungsregisters, das etwa Dritten bei Rechtsgeschäften mit einer Stiftung Aufschluss über vertretungsberechtigte Personen geben würde – konnte man sich (leider) nicht zu einer klaren Empfehlung durchringen, sodass der Rechtsverkehr wahrscheinlich weiterhin mit erheblichen Rechtsunsicherheiten belastet bleibt.

Auch in einem anderen Punkt hat die Arbeitsgruppe sich nicht einigen können: Soll Stiftern – nach schweizerischem Vorbild – ein Recht eingeräumt werden, zu Lebzeiten die Satzung „ihrer“ Stiftung einfach ändern zu können? Dies ist in der Tat eine schwierige Frage, denn ein solches Stifterrecht wäre ein Eingriff in die heute geltende „Unverfügbarkeit“ der Stiftung nach der Gründung.

Eines steht schon jetzt fest: In den nächsten Jahren wird es eine Reform geben, die dem deutschen Stiftungswesen und damit auch der Arbeit der Bonner Universitätsstiftung neue Impulse verleihen wird.

Professor Dr. Rainer Hüttemann,  
Vorstandsmitglied der Bonner Universitätsstiftung

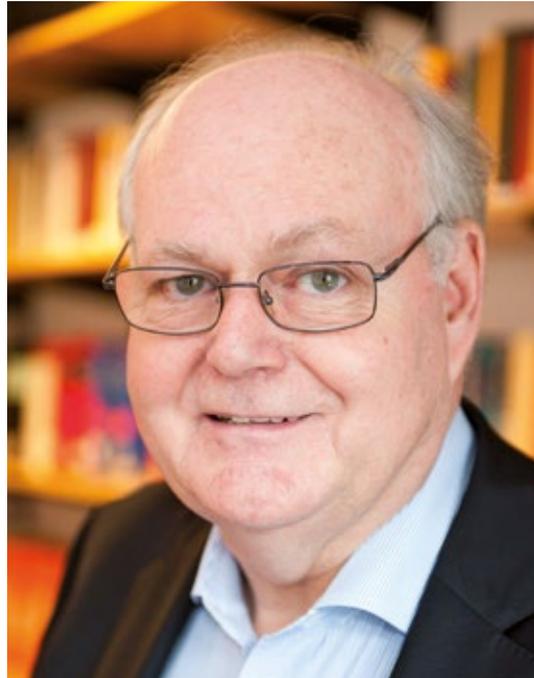
## Grußwort

**I**m abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Bonner Universitätsstiftung den Tod ihres hochberühmten Vorstandsmitglieds Professor Dr. med. Peter Propping zu beklagen. Er war Vorstandsmitglied der ersten Stunde; die Stiftung hat seinem klugen Rat viel zu verdanken. Sie ehrt ihn, indem sie in seinem Sinne weiterarbeitet. Außerdem betrauert die Stiftung den Tod der Stifter Dr. Dietrich Knobbe (Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung) und Gymn.-Prof. i. R. Günter Schostack (Stiftungsfonds Johannes Kepler).

In den Vorstand neu berufen ist Professor Dr. Rainer Hüttemann, der die Stiftung bereits zuvor kräftig mit seiner zivil- und steuerrechtlichen Fachkenntnis, insbesondere in Fragen des Gemeinnützigkeitsrechts, unterstützt hat. Der Vorstand ist sehr froh, ihn für die leitende Stiftungsarbeit gewonnen zu haben. Kanzler Dr. Reinhardt Lutz ist mit dem Amtsantritt seines Nachfolgers zum Jahreswechsel aus dem Stiftungsvorstand ausgeschieden. Er hat die Idee der Bonner Universitätsstiftung von Anfang an unterstützt und die erforderlichen Ressourcen immer ohne Zögern bereitgestellt. Sein Rat war über die Jahre unverzichtbar. Der Vorstand ist sich sicher, dass er auch mit seinem Amtsnachfolger Kanzler Holger Gottschalk erfolgreich zusammenarbeiten wird.

Auch im Kuratorium hat es Wechsel und Beitritte gegeben. Wilhelm Staudacher und Dirk Vianden sind ausgeschieden. Die Stiftung ist ihnen für ihr langjähriges Engagement sehr dankbar. Als neue Mitglieder konnten Dr. Carl-Christian Knobbe und Dr. Jörg Bewersdorff, Bonner Alumnus der Mathematik, gewonnen werden.

Das leitet zu den erfreulichen Aspekten des Stiftungsgeschehens über: Dr. Jörg Bewersdorff hat unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung einen namhaften Betrag für die Förderung des Nachwuchses in der Mathematik gestiftet. Die Bonner Universitätsstiftung ist sehr dankbar für dieses Zeichen eines Alumnus, dass der Lebenserfolg eben auch auf einer Ausbildung in der Wissenschaft fußen kann. Außerdem ist die Stiftung durch den Zugang des Thomas Berberich-Stiftungsfonds und des Herbert-Reeck-Stiftungsfonds sowie die Übernahme der Hilfskasse des Senats als Verbrauchsfonds gewachsen.



**Professor Dr. Wolfgang Löwer**

Der Bonner Universitätsstiftung ist es gelungen, die Zahl der Deutschlandstipendien um elf Plätze zu steigern, sodass jetzt 68 Stipendien vergeben worden sind. Es wäre ein schönes Geschenk an die Universität, im Jubiläumsjahr 2018 die Zahl auf 200 Stipendien zu erhöhen, was ein nochmals deutlich verstärktes Engagement privater Förderer voraussetzen würde. Die Stiftung ist allen Unterstützern des Deutschlandstipendiums für ihre altruistische Förderung begabter junger Leute sehr dankbar. Ein besonderer Dank gilt unserer, wenn man so will, Schwesterorganisation, der Universitätsgesellschaft Bonn, die für dieses Stipendium ein starker Förderpartner ist. Wir gratulieren unserer „großen Schwester“ zu ihrem 100jährigen Jubiläum mit dem Wunsch, sie möge wie bisher zum Wohle der Universität wirken können.

Professor Dr. Wolfgang Löwer,  
Vorsitzender der Bonner Universitätsstiftung

## Überblick

### Projekte

In der Projektförderung kommt das Leitbild der Universität Bonn in besonderer Weise zum Tragen: die Einheit von Forschung und Lehre. Wer als Stiftungsgeber oder Zustifter die Lehre unterstützt, trägt zur Festigung des Fundaments der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin bei.

#### **Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds**

Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der islamischen Welt; Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur

#### **Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn**

Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn

#### **Thurneysenstiftungsfonds**

Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft

#### **Allgemeiner Stiftungsfonds**

Förderung der Wissenschaft; Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien

#### **Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds**

Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät

#### **Schenkung Parmer**

Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche

#### **Stiftungsfonds Lützeler**

Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften

#### **NEU Jörg-Bewersdorff-Stiftung**

Förderung des Fachgebietes der Mathematik in Lehre und Forschung sowie die Förderung wissenschaftlicher Nachwuchswettbewerbe

### Preise

Die Vergabe von Preisen ist in mehrfacher Hinsicht von Vorteil. Für die Empfänger bedeutet sie neben der materiellen Unterstützung auch eine der Karriere förderliche Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Leistungen – und für die Stiftungsgeber eine erstklassige Möglichkeit zur imagebildenden Publizität.

#### **Dr. Klaus Erkelenz Stiftung**

Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik

#### **Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung**

Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts

#### **Lisec-Artz-Stiftungsfonds**

Preis für einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin Deutschlands in der Krebsforschung



# VIelfalt in der Förderung

## Forschungsförderung

Ohne Forschung kein Fortschritt. In der Forschungsförderung konzentriert sich die Bonner Universitätsstiftung auf den medizinischen Bereich. Hier können Sie mit einer Zustiftung zur hochwertigen Aus- und Weiterbildung sowie zum nutzbringenden Erfahrungsaustausch zwischen Spezialisten beitragen.

### Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung

Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Polikliniken I und III zum Zweck der Krebsforschung und des Zentrums für Nervenheilkunde

### Stiftungsfonds Caroline-Wenzel

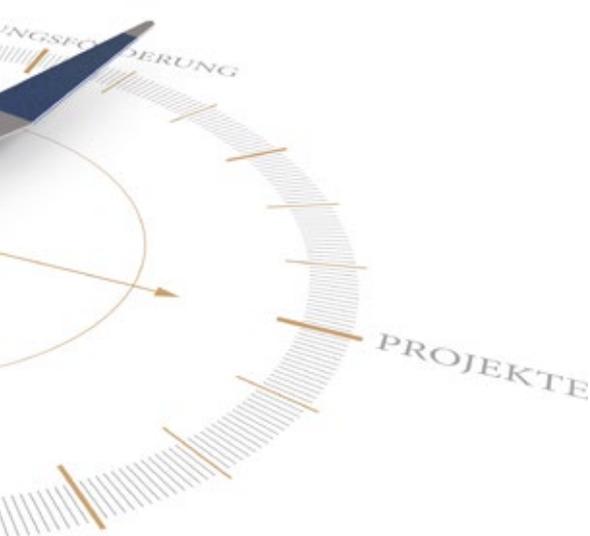
Unterstützung der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Kinderheilkunde zum Zweck der Krebsforschung

### Herbert-Reeck-Stiftungsfonds

Förderung der humanmedizinischen Forschung sowie die Hilfe für Blinde durch Unterstützung von Einzelmaßnahmen auf dem Gebiet der Wiederherstellung ihrer Sehkraft

### NEU A.-Döllner-Stiftungsfonds

Förderung der Forschungen in der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn auf dem Gebiet der altersbedingten Makuladegeneration



## Stipendien

Die (Teil-)Finanzierung von Stipendien ermöglicht dem talentierten und engagierten wissenschaftlichen Nachwuchs ein effizientes Studium. Die Bonner Universitätsstiftung übernimmt zudem die Vergabe und die Administration des Deutschlandstipendienprogramms.

### Stipendienfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

### Stiftung Doktorhut

Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts

### Stiftungsfonds Johannes Kepler

Stipendien zur Förderung geometrischer-algorithmischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung wissenschafts-historischer Aspekte

### Konrad Duden Stiftungsfonds

Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen

### Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie

Jahresstipendien für Promovierende des Fachs Lebensmitteltechnologie

### Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds

Stipendien für qualifizierte Absolventen und Absolventinnen der Fachrichtung Vermessungswesen, die auf dem Gebiet der Experimentellen Geodäsie promovieren

### Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds

Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

### Prof. Dr. Walther Hubatsch Stiftungsfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

### Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler

Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät

### Theodor-Laymann-Stiftungsfonds

Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit

### NEU Thomas Berberich-Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere zur Förderung jüngerer Rechtswissenschaftler aus mittelosteuropäischen Ländern und der Unterstützung der Warschauer Rechtsschule

# DAS JAHR 2016

**2016** gab es in den Gremien und Organen der Bonner Universitätsstiftung wieder einige personelle Veränderungen. Dr. Reinhardt Lutz, bis zum 30. April 2016 Kanzler der Universität Bonn, hat nach fast 25 Dienstjahren seinen Ruhestand angetreten. Die Bonner Universitätsstiftung verdankt seinem ehemaligen Vorstandsmitglied nicht nur ihre Gründung, sie hat überdies bis zu seiner Verabschiedung von seinem Engagement profitiert. Umso erfreulicher ist es, dass die Stiftung Dr. Lutz als Mitglied in den Stiftungsrat „umtopfen“ konnte. Allerdings ist die Lücke im Vorstand im vergangenen Jahr zunächst sprichwörtlich groß geblieben, denn sein Nachfolger Holger Gottschalk hat sein Amt als neuer Kanzler erst zum 1. Januar 2017 aufgenommen. Nach langer Krankheit verstarb Professor Dr. Peter Propping am 26. April 2016 im Alter von 73 Jahren. Seine Nachfolge im Vorstand hat Professor Dr. Rainer Hüttemann am 18. August 2016 übernommen. Zum Ende des Jahres wurden darüber hinaus Wilhelm Staudacher und Dirk Vianden aus dem Kuratorium verabschiedet. Als Nachfolger durfte die Stiftung Dr. Carl-Christian Knobbe und Dr. Jörg Bewersdorff begrüßen.

**D**ie Entwicklung der Bonner Universitätsstiftung 2016 lässt sich mit einem Wort beschreiben: Wachstum. Gleich mehrere Einrichtungen aus dem Umfeld der Bonner Universität stellten ihre Fördertätigkeit ein und übertrugen der Stiftung ihr Vermögen: Auf Grund fehlenden Förderbedarfs wurde die Hilfskasse des Senats durch diesen aufgelöst. Das restliche, ursprünglich zur Unterstützung in Notlage geratener Lehrkräfte vorgesehene Vermögen, kommt nun der Bonner Universitätsstiftung zugute. Die Mittel werden langfristig zur jährlichen Finanzierung eines Deutschlandstipendiums verwendet. Bei der Herbert-Reeck-Stiftung wurde es durch die in der Satzung bestehenden Regelungen zunehmend schwerer, Mitglieder für den Vorstand zu gewinnen. Folglich wurde die Auflösung der Stiftung beantragt und das Stiftungsvermögen sodann in Form eines Stiftungsfonds der Bonner Universitätsstiftung übertragen. Der Zweck des Herbert-Reeck-Stiftungsfonds wird durch die Förderung der humanmedizinischen Forschung sowie durch die Blindenhilfe erfüllt.

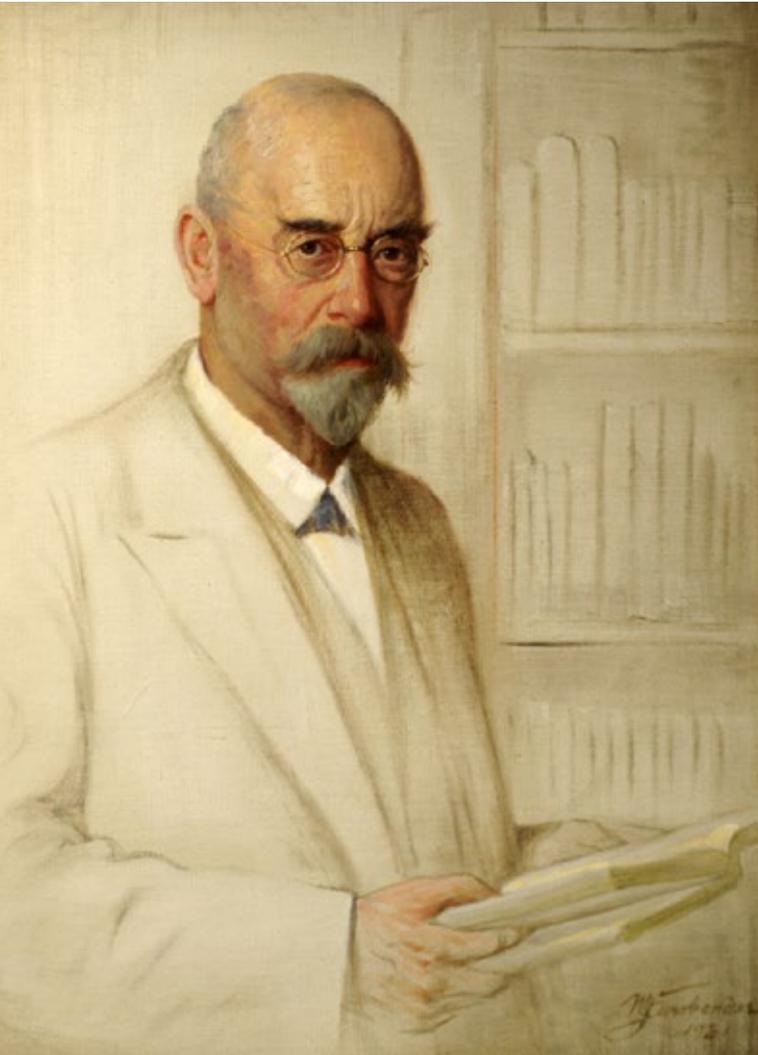
Die dauerhafte Erfüllung des Stiftungszwecks der Thomas Berberich-Stiftung wiederum war durch kaum mehr ausreichende Erträge und sinkenden Förderbedarf kaum noch möglich. Daher wurde sie ebenfalls aufgelöst. Aus ihren Mitteln wurde der Thomas Berberich-Stiftungsfonds unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung neu eingerichtet. Die Besonderheit ist hier, dass das Vermögen in den nächsten zehn Jahren aufgebraucht werden soll. Die Mittel des Thomas Berberich-Stiftungsfonds werden zur Förderung der Wissenschaft und Forschung, zur Bildung und Erziehung und dabei insbesondere zur Förderung jüngerer Rechtswissenschaftler aus mittelosteuropäischen Ländern und zur Unterstützung der Warschauer Rechtsschule eingesetzt. Kurz vor dem Jahreswechsel erhielt die Bonner Universitätsstiftung den größten Zuwachs des letzten Jahres. Dr. Jörg Bewersdorff, zuvor schon als Förderer des Deutschlandstipendiums aktiv, hat eine Treuhandstiftung an seiner Alma Mater gegründet. Zweck dieser Stiftung ist die Förderung des Fachgebiets Mathematik in Lehre und Forschung sowie die Förderung wissenschaftlicher Nachwuchswettbewerbe, soweit sie von der Universität Bonn mitveranstaltet werden. Die Jörg-Bewersdorff-Stiftung wird zunächst das Deutschlandstipendium unterstützen.

**A**uch auf die letztjährige Entwicklung dieser Fördermaßnahme lässt sich positiv zurückblicken. Zur Unterstützung des Deutschlandstipendiums haben die Bonner Universitätsstiftung, die Universitätsgesellschaft Bonn und das Alumni-Netzwerk gemeinsam einen Aufruf gestartet. Dank dieser bislang einmaligen Aktion konnten 68 leistungsstarke Studierende der Universität Bonn zu Beginn des Wintersemesters 2016/17 durch ein Stipendium unterstützt werden. Das sind elf mehr als im Vorjahr. Ermöglicht haben das zahlreiche Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen aus der Region, denen ein besonderer Dank gilt.

[Mehr zum Deutschlandstipendium erfahren Sie auf den Seiten 21–23.](#)

Förderbereich	Stiftung	Förderung
<b>Projekt- förderung</b> Summe 2016: 12.690,61 Euro	<b>Allgemeiner Stiftungsfonds</b>	Förderung der Wissenschaft, Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien
	<b>Stiftungsfonds Lützeler</b>	Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften
	<b>Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds</b>	Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät
	<b>Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds</b>	Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur
	<b>Geschwister Inge Doris Reitmeister und Margarete Flamme-Stiftung</b>	Förderung von Wissenschaft und Forschung
	<b>Thurneysenstiftungsfonds</b>	Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft
<b>Preise</b> Summe 2016: 5.000,00 Euro	<b>Dr. Klaus Erkelenz Stiftung</b>	Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik
<b>Forschungs- förderung</b> Summe 2016: 16.990,10 Euro	<b>Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung</b>	Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Polikliniken I und III zum Zweck der Krebsforschung und des Zentrums für Nervenheilkunde
	<b>Stiftungsfonds Caroline-Wenzel</b>	Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Poliklinik III und des Zentrums für Kinderheilkunde zum Zweck der Krebsforschung
<b>Stipendien</b> Summe 2016: 94.204,66 Euro	<b>Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr Stiftungsfonds</b>	Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
	<b>Theodor-Laymann-Stiftungsfonds</b>	Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit
	<b>Stiftungsfonds Johannes Kepler</b>	Stipendien zur Förderung geometrischer-algorithmischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftshistorischer Aspekte
	<b>Stiftung Doktorhut</b>	Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts
	<b>Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler</b>	Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät
	<b>Prof. Dr. Walter Hubatsch Stiftungsfonds</b>	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	<b>Stipendienfonds</b>	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	<b>Bonner Universitätsstiftung</b>	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	<b>Hilfskasse des Senats</b>	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	<b>Ließem-Stiftung</b>	Finanzierung des Liießem-Stipendiums

# DER THURNEYSENSTIFTUNGSFONDS



Rudolf Thurneysen

**1967** gründete Vernam Hull am ehemaligen Sprachwissenschaftlichen Institut der Universität Bonn den Thurneysenstiftungsfonds zum Andenken an seinen Lehrer Rudolf Thurneysen. Das Startkapital betrug seinerzeit 3.000 US-Dollar. Nach dem Willen des Stifters wird aus den Erträgen ein Vortrag über ein Thema aus dem Arbeitsgebiet von Rudolf Thurneysen finanziert.

Geboren wurde Rudolf Thurneysen am 14. März 1857 in Basel als Kind einer alteingesessenen Patrizierfamilie. Er studierte zunächst Klassische Philologie und Romanistik in Basel, Leipzig, Berlin und Paris. Zu seinen Lehrern gehörten Jacob Burckhardt und Friedrich Nietzsche. Von 1885 bis 1887 lehrte er als außerordentlicher Professor in Jena, danach in Freiburg i. B., bis er 1913 den Ruf nach Bonn annahm. Hier hatte er bis 1923 den Lehrstuhl für Vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft inne, und war bis zu seinem Tod 1940 in Bonn wissenschaftlich tätig. Obgleich studierter Romanist und vergleichender Sprachwissenschaftler, verlegte er während seiner Bonner Zeit den Schwerpunkt seiner Lehr- und Forschungstätigkeit ganz auf die keltischen Sprachen und hier besonders auf das Alt- und Mittel-Irische (Gälische) und seine reiche literarische Überlieferung. Damit wurde er zum Begründer der Bonner Keltologie und avancierte zu einem international anerkannten Wissenschaftler dieses Fachs.

---

**„Er wurde zum Begründer der Bonner Keltologie und avancierte zu einem international anerkannten Wissenschaftler.“**

---

Während des Nazi-Regimes war Thurneysen bereits emeritiert und dadurch einem erheblich geringeren Anpassungsdruck ausgesetzt als seine noch lehrenden Kollegen. Thurneysen hat diese Situation genutzt, um auf die Universitätsverwaltung mäßigend einzuwirken, bedrängte Kollegen zu schützen und jüdischen Kollegen das Weiterstudium zu ermöglichen. Dies und andere Einzelheiten über die Zustände an der Bonner Universität in der nationalsozialistischen Zeit sowie die persönliche Begegnung mit Rudolf Thurneysen werden in den Lebenserinnerungen von Klara-Marie Faßbinder (1890–1974) beschrieben, die im Rheinland auch als „Friedens-Klärchen“ bekannt ist. In bewegenden Worten schildert sie nicht nur, wie Rudolf Thurneysen ihr die Welt der Sprache erschloss, sondern auch, was für ein bescheidener, unprätentiöser und überaus achtbarer Mensch er war. So entlieh er Bücher für Kollegen, die die Bibliothek nicht mehr nutzen durften, und ermöglichte ihnen, ihre Forschungsarbeiten bei sich zu Hause fortzusetzen.

Rudolf Thurneysen zeichnete sich darüber hinaus als Wissenschaftler aus. Die Bedeutung seiner Forschungsarbeit für den jungen Freistaat Irland zeigte sich darin, dass sein Buch „Die irische Helden- und Königsage bis zum 17. Jahrhundert“ im Jahr 1921 dank eines erheblichen finanziellen Zuschusses des irischen Parlaments erscheinen konnte. Noch bedeutsamer war die Finanzierung der Überarbeitung und Übersetzung seines „Handbuchs des Altirischen“ durch die irische Regierung in den Jahren 1936–1946, das anschließend als „A Grammar of Old Irish“ erschien und bis heute das Standardwerk zur altirischen Grammatik ist. Man darf nicht vergessen, dass erst durch solche Hilfsmittel die mittelalterliche Literatur Irlands, die nicht nur Sagen, sondern auch Gedichte, Rechtstexte, religiöse Texte und ein gewaltiges historiografisches Corpus umfasst, den Iren selbst wieder zugänglich gemacht wurde. Die große, wenn auch teils mythenumwobene, Vergangenheit Irlands war nach den langen Jahren der Unterdrückung durch die Kolonialmacht England unerlässlich für die Entwicklung eines neuen Selbstbewusstseins der noch jungen Republik. Als Rudolf Thurneysens Tod bekannt wurde, unterbrach das irische Parlament sogar seine Sitzung, um seiner zu gedenken.

---

**„Als Rudolf Thurneysens Tod bekannt wurde, unterbrach das irische Parlament sogar seine Sitzung, um seiner zu gedenken.“**

---

Die Prophezeiung August Knoch's, dass die wichtigsten Teile von Thurneysens Lebenswerk „für lange Zeiten als weithin leuchtende Marksteine in die Zukunft ragen“ würden, hat sich erfüllt. Auf seinen grundlegenden Arbeiten baut die gesamte Forschung zur altirischen Sprache und Literatur bis heute auf. Es lässt sich ohne Übertreibung sagen, dass so gut wie jeder bedeutende Keltologe in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts irgendwann einmal Schüler von Rudolf Thurneysen war.

Auch der Stifter, Vernam Edward Nunnemacher Hull (1895–1976), war zeitweise sein Schüler. Er studierte in Harvard, wo er später als Professor lehrte und forschte. Am Rhein fand er nicht nur akademische Unterweisung, sondern auch seine Frau Else Klara Brede, die er 1939 in Bonn heiratete. Die Thurneysen-Spende an die Universität Bonn war nicht seine einzige Wohltat zugunsten der Keltologie. Auch die Universität in Harvard bekam eine Spende zur Durchführung einer jährlichen Vernam Hull Lecture und mehr als eine Million Dollar für einen Ella Hull Fund in Erinnerung an seine Mutter. Zudem vergibt die University of Wales jährlich den Vernam Hull Memorial Prize.

Zwischen 1972 und Januar 2017 konnten insgesamt vierzig Vorträge namhafter Sprachwissenschaftler und Keltologen in Bonn stattfinden. Nach der Einstellung der Fächer Indogermanistik und Allgemeine Sprachwissenschaft im Zuge der Neuordnung der Institute werden von der heutigen Abteilung für Keltologie bevorzugt Keltologen eingeladen, die den Studierenden des Begleitfaches Keltologie Perspektiven und Forschungsfragen präsentieren.

## Themenspektrum Keltologie

Zuletzt fanden im vergangenen Wintersemester gleich drei Vorträge statt, die in ihrer Bandbreite andeuteten, welches Themenspektrum das „kleine Fach“ Keltologie umfasst. Der Vortrag von Dr. Dagmar Bronner „Der Text als unbekanntes Wesen. Probleme bei einer Erstedition mittelirischer historiographischer Gedichte“ stellte Überlieferungs- und Editionsfragen bei mittelalterlichen Texten in den Mittelpunkt. Im zweiten Vortrag präsentierte Dr. Arndt Wigger den großen irischen Autor Máirtín Ó Cadhain als Schriftsteller und Sprachdidaktiker und gab eine Kostprobe aus dessen noch unveröffentlichten didaktischen Texten für den Irisch-Unterricht. Schließlich entführte Professor Dr. Brian Ó Catháin mit seinem Vortrag über „Oidhche Sheanchais: A Night of Storytelling“, den ersten irischsprachigen Film überhaupt, seine Zuhörer in die irischsprachige Volkskunde.

## Thurneysenstiftungsfonds

**GRÜNDUNG:** 1967

**STIFTER:** Vernam Hull

**FÖRDERTÄTIGKEIT:** Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft

**PROJEKTE:** Vorlesungen

**FÖRDERUNG:** Die Abteilung für Keltologie entscheidet über die Verwendung.

# KONGRESSREISEN ALS WICHTIGER MOTOR FÜR DIE FORSCHUNG

Im vergangenen Jahr hat die Bonner Universitätsstiftung wissenschaftlichen Nachwuchs bei Forschungs-, Konferenz- und Kongressreisen finanziell unterstützt. Eine der geförderten Wissenschaftlerinnen war Dr. Marreike Fellmin vom Institut für Tierwissenschaften. „Die Teilnahme an Konferenzen bringt viele Vorteile. Sie bietet die Möglichkeit, die eigene Forschung einem breiten Fachpublikum vorzustellen. Hierdurch kommen viele Anregungen, aber auch kritische Fragen auf, die zur Verbesserung der eigenen Forschung beitragen“, beschreibt Dr. Fellmin die Besonderheit von Kongressteilnahmen.

Mit Unterstützung der Stiftung hat die Forscherin im September letzten Jahres am World's Poultry Congress (WPC) in Peking teilgenommen, der nur alle vier Jahre an wechselnden Orten auf der ganzen Welt stattfindet. Hierhin kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt, die sich im Rahmen ihrer Forschung mit Geflügel aller Art beschäftigen. Für alle in der Geflügelforschung Aktiven, ist die Teilnahme am WPC eigentlich ein Muss, um auf ihren Themengebieten auf dem neuesten Stand zu sein. Dr. Fellmin hat dort Ergebnisse ihres Forschungsprojektes zur Kryokonservierung vorgestellt. Sie versucht durch das Anlegen einer Genreserve alte einheimische und einst landwirtschaftlich genutzte Hühnerrassen vor dem Aussterben zu bewahren.



## Kongressteilnahme bringt wichtigen wissenschaftlichen Austausch

Ebenfalls durch finanzielle Förderung konnte Beke Schütz im Juni 2016 zum Kongress der European Orthodontic Society (EOS) nach Stockholm reisen. Seit zwei Jahren arbeitet sie an ihrer experimentellen kieferorthopädischen Doktorarbeit im Bereich der Lingualtechnik zum Thema „Einfluss von Sandstrahlen auf die Scherhaftfestigkeit und das Dauerlastverhalten adhäsiver Bracket-Schmelzverbunde“. In Schweden hatte sie nun die Möglichkeit, Teilergebnisse ihrer Arbeit in Form eines Posters zu präsentieren.

Beke Schütz informierte interessierte Kongressteilnehmer über ihr Thema und tauschte sich fachlich mit ihnen aus. Dabei erfuhr sie Näheres über wichtige klinische Aspekte und wissenschaftliche Ansätze, die sie in ihrer Dissertation einbringen konnte. „Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Diskussionsrunde zwischen verschiedenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und dem Publikum über den optimalen Zeitpunkt des kieferorthopädischen Therapiebeginns. Es war sehr informativ, die verschiedenen Standpunkte zu erfahren“, beschreibt sie ihre Eindrücke nach dem Kongress.



## Networking und Kooperationen prägen Kongressreise

Dr. Martina Gocke hat Dank der finanziellen Unterstützung im Dezember 2016 am Fall Meeting der American Geophysical Union in San Francisco, USA, teilgenommen. Sie konnte ihre aktuelle Forschung anhand von einem Vortrag und zwei Postern einem breitgefächerten internationalen Publikum präsentieren und sich in ihrem sowie angrenzenden Fachgebieten austauschen.

Ziele ihrer Forschung sind u. a. die Bedeutung tiefwurzelnder Pflanzen für terrestrische moderne bzw. fossile Ökosysteme aufzuzeigen sowie die Relevanz des Unterbodens für die Versorgung von Nutzpflanzen mit Nährstoffen und Wasser zu untersuchen. Im Verlauf der Tagung kam es zu angeregten Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fachgebieten. Dabei hat sich gezeigt, dass es zu den von Dr. Martina Gocke und ihren Mitautoren präsentierten Themen Forschungsbedarf und Interesse an Kooperationen gibt. Dies hat sie darin bestärkt, weiterhin in den unterschiedlichen Forschungsbereichen an der Schnittstelle zwischen Quartärgeologie, Bodenkunde, Geoökologie und Agrarwissenschaften zu arbeiten.

# FÖRDERUNG DER KUNSTAUSSTELLUNG „DER TOD IST HIMMELBLAU“

Ägyptisches Museum der Universität Bonn

Welche Farbe hat der Tod? Wir Europäer assoziieren damit wohl am ehesten Schwarz: schwarz wie die Nacht, schwarz wie die Trauer und die Kleidung, die wir bei Beerdigungen tragen. Doch die zeitgenössische Künstlerin Anja Schindler zeigte im Rahmen einer Sonderausstellung im Ägyptischen Museum der Universität Bonn, dass das Ende des Lebens auch eine ganz andere Farbe haben kann. Die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft der Fürstin Gabriela Sayn-Wittgenstein stand, fand vom 26. Oktober 2016 bis zum 23. April 2017 statt.

Für die Ägypter der Antike war der Tod – ein bei uns noch immer stark tabuisiertes Thema – nicht nur allgegenwärtiger Bestandteil des Lebens, sondern auch Teil eines ausgeprägten Glaubens an ein Jenseits. Also nicht das schwarze Ende des Lebens, sondern ein himmelblauer neuer Anfang, die Fruchtbarkeit am Beginn eines neuen Zyklus, dem Leben nach dem Tod.

In der Gegenüberstellung ihrer Kunst mit altägyptischen Artefakten der Bonner Sammlung regte Anja Schindler immer wieder zum Nachdenken an: über



*Anubis, der schakalgestaltige Wächtergott der Toten, blickt in die himmelblaue Welt des Lebens. Installation „LEBEN UND TOD“.*

das, was wir heute mit dem Tod verbinden, wenn wir den vielfältigen Zeugnissen einer vergangenen Kultur gegenüberreten, die scheinbar wie keine andere alles darangesetzt hat, den Tod zu überwinden und das Leben zu erhalten. Das Wechsel- und Zusammenspiel zwischen „Original“ und „Kunstobjekt“ führte nicht selten zu Denkanstößen und zu einem Dialog, der oft banal Erscheinendes hinterfragen und Tieferes entdecken ließ. Die Grenzen von Wissenschaft, Kunst und Alltag verschwimmen gelegentlich oder werden ganz aufgelöst – ein erklärtes Ziel der Künstlerin.

Durch die finanzielle Unterstützung der Bonner Universitätsstiftung konnte der begleitende Katalog zu dieser ungewöhnlichen Ausstellung realisiert werden, der ihr über ihr Ende hinaus Dauer verleiht.

Ägyptisches Museum Bonn (Hg.), „Der Tod ist himmelblau – Moderne Kunst von Anja Schindler in den Sammlungen des Ägyptischen Museums der Universität Bonn“, Bonn 2016. Infos unter [www.himmelblaubonn.de](http://www.himmelblaubonn.de).

Öffnungszeiten des Ägyptischen Museums der Universität Bonn:

**Di. bis Fr.: 13–17 Uhr**

**Sa. & So.: 13–18 Uhr**

**Mo.: geschlossen**

# HERVORRAGENDE LEISTUNG MIT DEM DR. KLAUS ERKELENZ PREIS GEWÜRDIGT

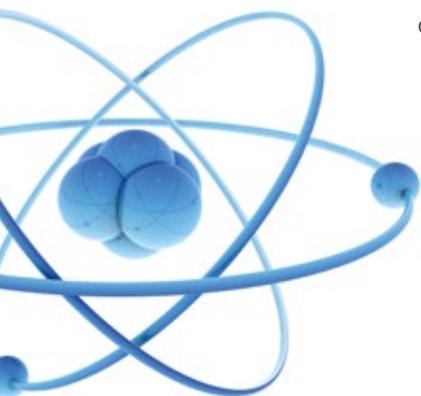
Die Dr. Klaus Erkelenz Stiftung wurde im Jahr 2013 als Verbrauchsstiftung von Dr. Gabriele Erkelenz gegründet, in Erinnerung an ihren verstorbenen Ehemann als einen herausragenden Wissenschaftler. Die Stiftung zeichnet junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus, die durch besondere Leistungen auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik hervorgetreten sind.

**D**ie Auszeichnung herausragender wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Theoretischen Kernphysik wurde auch im vergangenen Jahr mit der Vergabe des Dr. Klaus Erkelenz Preises fortgesetzt.

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde von der Dr. Klaus Erkelenz Stiftung im Rahmen eines Kernphysikalischen Kolloquiums am 29. November 2016 an Andria Agadjanov vergeben. Erneut wurde ein Doktorand ausgezeichnet, der auf Grund seiner Leistungen zu den besten Nachwuchswissenschaftlern am Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik zählt. Andria Agadjanov erklärte während des Vortrages eindrucksvoll sein Thema und stellte den anwesenden Kolleginnen und Kollegen, Professoren und dem Stiftungskuratorium wichtige Forschungsergebnisse vor.

„Hadronic electroweak processes in a finite volume“ lautet das Thema seiner Dissertation.

Andria Agadjanov beschäftigt sich darin mit Eigenschaften von Hadronen im endlichen Volumen, insbesondere mit Zerfällen von Resonanzen sowie Aspekten der Compton-Streuung am Nukleon. Daraus sind bereits zwei Veröffentlichungen in einer renommierten Fachzeitschrift entstanden.



## WUSSTEN SIE SCHON, ...

... dass die QCD eine Quantenfeldtheorie zur Beschreibung der starken Wechselwirkung ist? Sie beschreibt die Wechselwirkung von Quarks und Gluonen, also der fundamentalen Bausteine der Atomkerne.

Professor Dr. Ulf-G. Meißner, Ko-Betreuer des Preisträgers, bezeichnet seine Forschungsergebnisse als elementare Beiträge in der Theoretischen Kernphysik. In den letzten Jahren hat sich die Gitter-Quantenchromodynamik, kurz Gitter-QCD, als eine wichtige Methode etabliert, mit der stark wechselwirkende Teilchen berechnet werden können. „Die Welt wird auf ein endliches Volumen abgebildet, auf dem man numerisch exakte Simulationen durchführen kann“, erklärt Professor Dr. Ulf-G. Meißner. „Allerdings ist der Übergang vom endlichen zum unendlichen Volumen, also der realen Welt, sehr umfangreich und Andria Agadjanov hat wesentlich dazu beigetragen, diesen komplexen Übergang besser zu verstehen und beherrschbar zu machen.“

Einen besonderen thematischen Bezug haben überdies die wissenschaftlichen Erkenntnisse von Andria Agadjanov zu Dr. Klaus Erkelenz, dem Namensgeber dieser Stiftung. Der junge Wissenschaftler erklärt, dass hadronische Resonanzen, die inhaltlicher Bestandteil seiner Dissertation sind, auch eine bedeutende Rolle für das Modell des „Bonn-Potentials“ spielen, dessen Erfinder Dr. Klaus Erkelenz war. Er hat die Ein-Boson-Austausch-Potentiale eingeführt, um die Nukleon-Nukleon-Wechselwirkung zu beschreiben. Dies erlaubt uns, die Eigenschaften und Strukturen der Atomkerne besser zu verstehen.

## M. Sc. Andria Agadjanov

M. Sc. Andria Agadjanov wurde 1988 in Tiflis geboren. Er hat sein Masterstudium an der Georgischen Universität des Heiligen Andreas abgeschlossen und promoviert seit 2012 am Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik der Universität Bonn.

## NACHGEFRAGT ... bei Dr. Gabriele Erkelenz

## INTENTION EINER STIFTERIN

Frau Dr. Erkelenz, warum haben Sie sich dazu entschlossen, die Dr. Klaus Erkelenz Stiftung zu gründen?

Es war ein Zufall, der zu der Gründung der Stiftung geführt hat. Lange nach dem Tod meines sehr früh verstorbenen Mannes fragte mich ein damaliger Kollege von ihm, ob ich eigentlich wüsste, dass mein Mann eine bahnbrechende Formel im Bereich der Theoretischen Kernphysik entwickelt hat. Ich wusste davon nichts.

Die Formel ist mittlerweile weltweit unter dem Namen „Bonn-Potential“ bekannt. Sie ist – inzwischen erweitert und ergänzt – noch heute Grundlage der Arbeiten auf dem Gebiet der Theoretischen Kernphysik.

Das löste in mir den Gedanken aus, dass der Name Klaus Erkelenz nicht so schnell in Vergessenheit geraten sollte. Es entstand so die Idee, die Erinnerung an meinen Mann hochzuhalten und gleichzeitig junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern.

Die Dr. Klaus Erkelenz Stiftung wurde unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung als Verbrauchsstiftung gegründet. Warum haben Sie sich für diesen Weg entschieden?

Es ist sehr viel einfacher, eine unselbständige Stiftung unter dem Dach eines Treuhänders zu gründen als eine selbständige Stiftung. Der Verwaltungsaufwand ist wesentlich geringer und liegt in der Hand des Treuhänders. Ich war daher sehr glücklich, in der Bonner Universitätsstiftung einen geeigneten Partner zu finden, der professionell als Treuhänder die Dr. Klaus Erkelenz Stiftung betreut. Mit ihrer bisherigen Arbeit bin ich sehr zufrieden.

Gottlob wurde vor einigen Jahren zudem die Institution der Verbrauchsstiftung geschaffen. Hierbei wird das Stiftungsvermögen für den Stiftungszweck ausgegeben, sodass es nach einigen Jahren verbraucht ist und die Stiftung endet. Sie unterscheidet sich damit von der klassischen Stiftung, bei der der Stiftungszweck aus den Erträgen des Stiftungskapitals erfüllt wird und das Stiftungsvermögen unberührt bleibt. Angesichts der heute niedrigen



Erträge ist die Verbrauchsstiftung insbesondere für kleine Stiftungen eine ideale Lösung.

Was ist das Ziel der Stiftung?

Ziel der Stiftung ist es, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die auf dem Gebiet der Kern- und Hadronenphysik am Helmholtz-Institut in Bonn, am Forschungszentrum Jülich oder an einem anderen Institut eine herausragende wissenschaftliche Arbeit geleistet haben, zu würdigen und auszuzeichnen.

Die Stiftung wurde erst 2013 gegründet. Was ist in den ersten Jahren bisher passiert? Ist Ihre Stiftungs-idee aufgegangen?

Ja, bisher sind drei junge Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin ausgezeichnet worden. Ich bin Professor Dr. Ulf-G. Meißner vom Helmholtz-Institut sehr dankbar, dass er es übernommen hat, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten auszuwählen, die dann unter Mitwirkung des Kuratoriums der Stiftung ausgezeichnet werden.

Frau Dr. Erkelenz, Sie arbeiten als Stifterin ehrenamtlich im Kuratorium mit. Was bedeutet Ihnen diese Aufgabe?

Mit der Stiftung möchte ich dazu beitragen, die Erinnerung an Klaus Erkelenz in der wissenschaftlichen Welt wachzuhalten. Daher ist es eine sehr schöne Aufgabe für mich, im Kuratorium mitzuarbeiten. Darüber hinaus bewundere ich es sehr, wenn sich junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dieser schwierigen Materie der Theoretischen Kernphysik verschreiben und trage gerne dazu bei, dass ihre Arbeiten gewürdigt und durch den Dr. Klaus Erkelenz Preis gefördert werden.

# STIFTUNGSGELDER FÜR DIE KINDERKREBSFORSCHUNG

Mit Unterstützung des Stiftungsfonds Caroline-Wenzel untersucht ein Projektteam aus der Kinderkrebsforschung am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn die Kombination zielgerichteter molekularer Therapien zur Behandlung des Medulloblastoms.

**D**as Medulloblastom ist der häufigste bösartige Hirntumor des Kindesalters. Für die typischen in dieser Lebensphase auftretenden Tumore sind die meisten der sogenannten zielgerichteten Medikamente bisher nur ansatzweise untersucht.

Dabei legt die neue molekulargenetische Medulloblastom-Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation nahe, dass pharmakologische Eingriffe in zentrale Signalwege des Tumorzellwachstums neue Therapieoptionen für Patienten eröffnen können, die trotz chirurgischer Entfernung befallenen Gewebes und intensiver Strahlenchemotherapie bis heute eine schlechte

Prognose aufweisen. Da Tumorzellen bei Blockade kritischer Schaltstellen andere für die Tumorentwicklung bedeutende Signalwege ersatzweise aktivieren können, bietet sich analog zur Chemotherapie auch bei den molekularen Therapien eine Kombination von Medikamenten mit unterschiedlichen Wirkprofilen an.

Die Arbeitsgruppe der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie konnte aufzeigen, dass die Kombination von zwei neuartigen Medikamentenklassen, den Tyrosinkinase- und den Phosphoinositol-3-Kinase-Inhibitoren, zum Absterben der Tumorzellen führt und das Tumorzellwachstum deutlich stärker unterdrückt, als es durch die Behandlung mit den Einzelsubstanzen möglich ist.

Für die präklinischen Untersuchungen wurde ein „humanisiertes Medulloblastommodell“ etabliert. Hierzu werden menschliche Medulloblastomzellen in Abwehrgeschwächten Mäusen an der typischen Stelle im Kleinhirn zum Anwachsen gebracht. Gleichzeitig konnte ein humanisiertes Immunsystem etabliert werden. Solche aufwendigen Tumormodelle sind für die Untersuchung neuartiger Medikamente von besonderer Wichtigkeit, da hierdurch sowohl die Effekte, die direkt auf den Tumor einwirken, als auch die Auswirkungen auf die Tumorumgebung analysiert werden können. Im Hinblick auf eine zukünftige klinische Anwendung sind außerdem die Effekte der Medikamentenkombination auf Immunzellen von Interesse. Ziel muss es bleiben, die pharmazeutischen Neuentwicklungen in der Tumorthherapie nicht nur für Erwachsene, sondern auch für krebskranke Kinder und Jugendliche nutzbar zu machen.

---

**Ziel muss es bleiben, die pharmazeutischen Neuentwicklungen in der Tumorthherapie nicht nur für Erwachsene, sondern auch für krebskranke Kinder und Jugendliche nutzbar zu machen.**

---



# NEUE LABORGERÄTE FÜR DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM BONN

Am 1. Oktober 1978 wurde die Schenkung durch Katharina Reuther wirksam. Seither werden jährlich die Erträge des darauf begründeten Stiftungsfonds dem Universitätsklinikum Bonn zur Verfügung gestellt – jeweils zur Hälfte dem Zentrum für Nervenheilkunde und der Krebsforschung an der Medizinischen Universitätsklinik. Die Mittel für die Krebsforschung gehen wechseljährig an die Medizinische Klinik I bzw. III. Am Zentrum für Nervenheilkunde erfolgt die Vergabe im Drei-Jahres-Turnus an die Kliniken für Epileptologie, für Neurologie und für Psychiatrie.

Die eine Hälfte der Erträge des Stiftungsfonds Reuther-Schenkung ging 2016 an die Klinik für Neurologie. Professor Dr. Thomas Klockgether, der Direktor der Klinik, hat die Mittel dem Muskellabor und der neuromuskulären Arbeitsgruppe für Forschungen im Bereich der Muskelerkrankungen zur Verfügung gestellt. Beide Einrichtungen sind integrale Bestandteile des Zentrums für seltene Erkrankungen Bonn. Mit den Geldern konnten sie ein modernes Mikroskop finanzieren.

Ein Teil der gemeinsamen Forschungstätigkeit findet auf dem Gebiet der mitochondrialen Erkrankungen statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Oberarzt Dr. Jens Reimann arbeiten dabei erfolgreich mit verschiedenen nationalen und internationalen Gruppen sowie mit Kolleginnen und Kollegen des biomedizinischen Unternehmens „Life & Brain“ in Bonn zusammen, um krankhafte Eiweiß- und Glykogenablagerungen im Muskel zu erforschen. Die feingewebliche Aufarbeitung des Muskels und damit dessen Beurteilung am Mikroskop ist das Kernstück dieser Arbeit. Hier werden nicht nur die Weichen für die Zuordnung zu einer Erkrankungsgruppe gestellt, vielmehr findet hier der wesentliche Teil der eigenen experimentellen Arbeit statt, sowohl am Modell als auch am Erkrankungsfall.

Daher bedeutet der Ersatz des bisher verwendeten Mikroskops aus den frühen 1980er-Jahren, für das es keine Ersatzteile mehr gab, und die damit neu entstandene Möglichkeit, neue Techniken zur Fluoreszenzmikroskopie und zur Bilderfassung einzusetzen, so etwas wie den Einbau eines neuen Motors, der das Labor und die Forschung antreibt.

Die andere Hälfte der Gelder hat die Medizinische Klinik III, Schwerpunkt Innere Medizin, für die Krebsforschung erhalten. Die Mittel wurden für das Projekt „Identifizierung und Charakterisierung von neuen Leukämie-assoziierten Tumorantigenen“ von Professor Dr. Peter Brossart verwendet und zur Finanzierung eines leistungsfähigen Tiefkühlschranks zur Probenaufbewahrung eingesetzt.



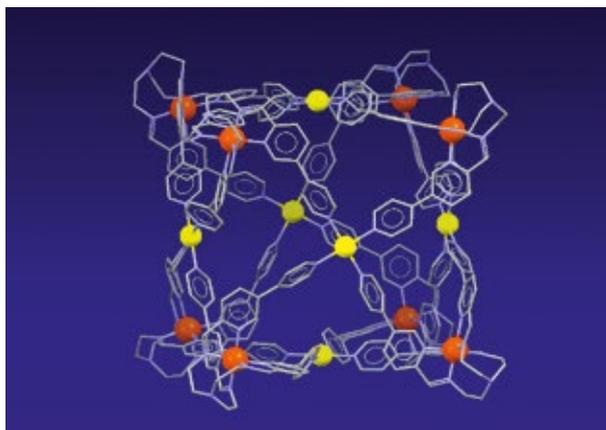
Im Rahmen des Forschungsprojekts soll von Patienten mit bösartigen Erkrankungen des Blutes (z. B. bei akuter und chronischer Leukämie) peripheres Blut, Leukapherisat oder Knochenmark gesammelt und aufbewahrt werden. Dabei kommt nun der neue Labortiefkühlschrank zum Einsatz, der bis zu  $-80^{\circ}\text{C}$  kühlen kann. Ziel der wissenschaftlichen Untersuchung ist, weiteren Aufschluss über die Biologie der verschiedenen komplexen Symptome der Leukämie zu erhalten und durch die Untersuchung der Antigene auf den Oberflächen der durch die Erkrankung veränderten Lymphozyten neue Impfstrategien zu entwickeln. Für die Forschungsgruppe um Professor Dr. Peter Brossart stehen funktionelle Untersuchungen zur Herstellung und Spezifität von T-Lymphozyten im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten.

# THEODOR-LAYMANN-STIPENDIUM ALS ERFOLGSFAKTOR

„Ich bin sehr froh darüber, mich um das Theodor-Laymann-Stipendium beworben zu haben. Neben der finanziellen Förderung motiviert die Gewährung eines Stipendiums ungemein, da es natürlich eine sehr große Ehre ist. Ich kann jedem Chemiestudenten empfehlen, sich um das Theodor-Laymann-Stipendium zu bewerben. Es lohnt sich in jeder Hinsicht.“

So begeistert äußert sich Matthias Hardy, der zum Wintersemester 2014/15 sein Studium der Chemie mit dem Abschluss Master of Science begonnen hat. Im April 2016 konnte er seine Forschungsarbeit im Labor zum Thema „Heterobimetallische Käfige“ aufnehmen.

Während seiner Masterarbeit hat sich Matthias Hardy ausführlich mit der Herstellung und Charakterisierung heterobimetallischer supramolekularer Aggregate beschäftigt. Diese Aufgabenstellung aus dem Bereich der supramolekularen Chemie ist äußerst speziell. Hierbei sollen auf molekularer Ebene geometrische Körper, wie zum Beispiel Würfel oder Pyramiden, aus unterschiedlichen nicht fest miteinander verbundenen Bausteinen aufgebaut werden.



In diesem Fall dienen organische Liganden und zwei unterschiedliche Metalle als Bausteine. Das Prinzip ähnelt dem Spiel Geomag, bei dem aus Metallkugeln und verschiedenen magnetischen Stäbchen Figuren aufgebaut werden können. Die so entstehenden Strukturen sind oft sehr empfindlich. Nach ihrer Herstellung werden sie hinsichtlich ihrer Eigenschaften getestet. So könnten einige beispielsweise als molekulare Speicher oder Schalter in elektronischen Bauteilen verwendet werden.

*Die Abbildung zeigt einen von Matthias Hardy im Rahmen seiner Masterarbeit hergestellten Würfel. Die roten Kugeln stellen Eisenatome dar, die gelben Kugeln verkörpern Palladiumatome und die verbindenden Einheiten die organischen Liganden.*

## Das Stipendium im Überblick

Das Theodor-Laymann-Stipendium wird an bedürftige Studierende des Masterstudiengangs Chemie vergeben, die keine anderen staatlichen Zuwendungen wie z. B. BAföG erhalten. Das Stipendium wird für sechs Monate im Rahmen der Bearbeitungszeit der Masterarbeit gewährt. Die Förderungswürdigkeit der Studierenden bestimmt sich nach der Studienleistung und sozialen Gesichtspunkten. Die Höhe des Stipendiums orientiert sich an der Düsseldorfer Tabelle und betrug zuletzt 735 Euro pro Monat.

Über die Vergabe des Stipendiums entscheidet ein Auswahlgremium, welches mit zwei Hochschullehrern und einem studentischen Vertreter der Chemie sowie einem Angehörigen der Universitätsverwaltung besetzt ist.

Die Bewerbungsphase für das Stipendium beginnt am 1. Januar jeden Jahres und endet am 28. Februar, sodass die Förderung zum Sommersemester und somit zum Start der Masterarbeit beginnen kann.

## Stipendien

## UNTERSTÜTZUNG EINER TALENTSCHMIEDE – DAS PROMOTIONSPROGRAMM DER BGSE

**F**ast 100 Doktorandinnen und Doktoranden forschen derzeit an der Bonn Graduate School of Economics (BGSE) zu aktuellen Themen der Ökonomie. Das Promotionsprogramm richtet sich an Studierende, die an einer anerkannten Universität im In- oder Ausland einen Bachelor- oder Masterabschluss erlangt haben und zu der Spitzengruppe ihres Jahrgangs gehören.

Einmal jährlich wählt ein fünfköpfiges Auswahlkomitee aus den bis zu 300 Bewerbungen 24 Studierende aus, die in Bonn ihre Promotion beginnen dürfen. In einem intellektuell anspruchsvollen und kooperativen Umfeld werden die jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit aktuellen Forschungsdebatten vertraut gemacht und frühzeitig an eine eigenständige Forschung herangeführt. Die Studierenden lernen von und arbeiten mit renommierten Professorinnen und Professoren, deren internationale Forschungsstärke durch Publikationen, Ehrungen und Förderungen belegt wird.

Während der Dissertationsphase haben die Graduierten die Möglichkeit, Forschungsaufenthalte im Ausland zu absolvieren. Im Rahmen des European Doctoral Program begrüßen die wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche der beteiligten Partneruniversitäten in Barcelona (Universität Pompeu Fabra), London (London School of Economics), Leuven (Université Catholique de Louvain), Paris



*Doktorandinnen und Doktoranden der BGSE vor ihren Büros im Juridicum.*

(Paris School of Economics) und Tel Aviv (Tel Aviv University) regelmäßig Studierende aus Bonn. Ergänzend gibt es transatlantische Kooperationen mit der University of California at Berkeley sowie mit der Yale University.

Die Karrierewege der Absolventinnen und Absolventen der BGSE sind beeindruckend: Allein im Jahr 2016 haben sie Angebote von Universitäten aus London, Bocconi, Oslo, Tilburg und Harvard, von der Arizona State University sowie von der Europäischen Zentralbank, der Kanadischen Zentralbank, der US Notenbank und dem Internationalen Währungsfonds erhalten.

Die Gelder des Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds fließen zu 100 Prozent in Stipendienmittel, die den Lebensunterhalt der vielversprechenden Talente während der Promotion sichern und somit zu der qualitativ hochwertigen Ausbildung an der Bonner Graduiertenschule beitragen. Denn beim internationalen Werben um die besten Köpfe geht es nicht ohne das Angebot von Stipendien, zumal die Promotion an der BGSE vollen Einsatz erfordert. Eine Berufstätigkeit neben dem Promotionsstudium ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich.

# Stipendabel



„Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten sind hoch engagierte junge Menschen – und die Spitzenkräfte von morgen. Daher leisten Sie mit Ihrer Zustiftung oder Spende einen wichtigen Beitrag für die ganze Gesellschaft.“

**Alexandra Gräfin Lambsdorff**, Alumna der Universität Bonn

Die Bonner Universitätsstiftung fördert die Universität auf vielfältige Weise. Wir vergeben **Preise** und **Stipendien**, unterstützen **Projekte** und engagieren uns in der **Forschungsförderung**. Nehmen auch Sie die Zukunft der Universität in die Hand – und helfen Sie uns, viel auf den Weg zu bringen! Weitere Informationen erhalten Sie unter:

[www.stiftung.uni-bonn.de](http://www.stiftung.uni-bonn.de)

**Stiftungskonto:** Sparkasse KölnBonn • IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48

Stipendien

# DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

„**WIR SIND DABEI**“ ist nicht nur das Motto des von der Bundesregierung 2011 eingeführten Deutschlandstipendiums, sondern drückt auch das Engagement zahlreicher Förderer für dieses Stipendienprogramm an der Universität Bonn aus.

Seit dem Wintersemester 2013/14 beteiligt sich die Universität Bonn am Deutschlandstipendium; die Vergabe und Administration hat dabei von Beginn an die Bonner Universitätsstiftung übernommen. Dank der Unterstützung von über 40 Förderern, darunter Unternehmen, Banken, Stiftungen und Privatpersonen, haben in der Förderperiode 2016/17 erstmalig 68 Studierende ein Stipendium erhalten.

Der Gedanke hinter dem Deutschlandstipendium ist einfach: Wirtschaft oder Wissenschaft, beide sind gleichermaßen auf der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs. Das Stipendienprogramm sieht es daher als seine Aufgabe an, Spitzenkräfte von morgen gezielt zu fördern. Dadurch wird gleichzeitig die Universität als Bildungs- und Forschungseinrichtung und die Stadt Bonn als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort gestärkt.

Der besondere Vorteil daran ist das Matching System. Mit einem steuerlich absetzbaren Beitrag von einmalig 1.800 Euro oder monatlich 150 Euro wird für ein Jahr ein volles Deutschlandstipendium finanziert, denn der Bund gibt jeweils pro Monat 150 Euro dazu.

Alle, sowohl Stipendiaten als auch Förderer, profitieren gleichermaßen von dem nationalen Stipendienprogramm. Auf der einen Seite stehen die Studierenden, die das einkommensunabhängige Fördergeld von monatlich 300 Euro ein Studienjahr lang erhalten.

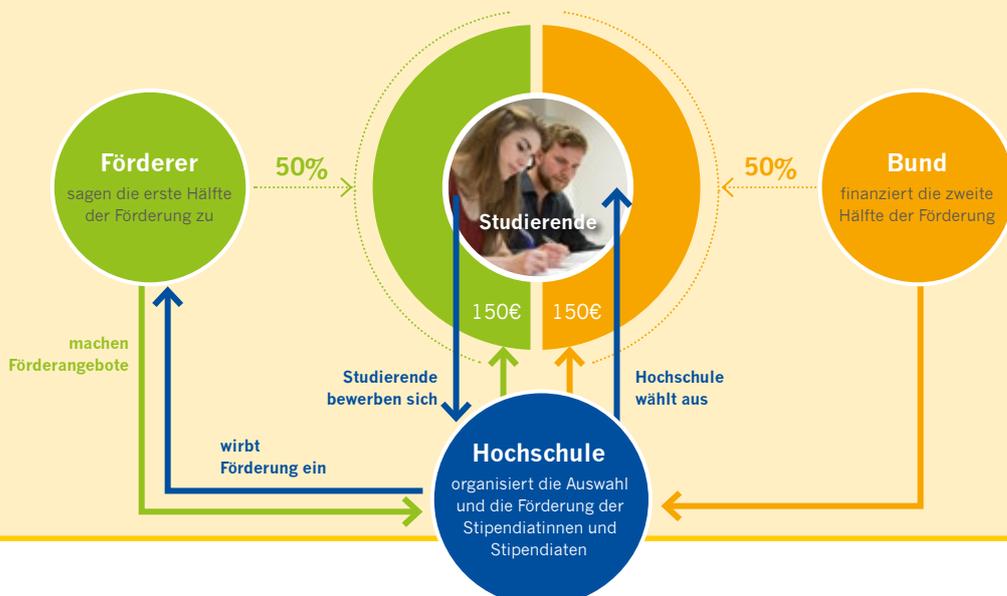


Statt Zeit in einen Nebenjob zu investieren, können sich die Stipendiaten voll und ganz auf ihr Studium konzentrieren. Auf der anderen Seite stehen die Förderer, welche dem begabten Nachwuchs in einer prägenden Lebensphase zur Seite stehen und ab einer Fördersumme von 1.800 Euro selbst entscheiden können, ob eine spezielle Fachrichtung oder ein bestimmter Studiengang durch ihr Engagement unterstützt werden soll.

Neben der Möglichkeit, dass Förderer und Geförderte auf Wunsch einen individuellen Kontakt aufbauen können, organisiert die Bonner Universitätsstiftung zweimal im Jahr ein Stipendiaten-Treffen. Dabei haben alle Unterstützer des Deutschlandstipendiums sowie Stipendiaten Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre persönlich kennenzulernen.

So können die fördernden Unternehmen bereits frühzeitig Studierende für sich begeistern und beide können wichtige Kontakte knüpfen. Privatpersonen haben so die Möglichkeit, sich mit jungen Talenten auszutauschen und können dabei z. B. ihre Erfahrungen im Studium oder Job weitergeben.

## So funktioniert das Deutschlandstipendium: Aus Ihren 1.800 Euro pro Jahr werden 3.600 Euro pro Jahr



# DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

**INTERVIEW mit Michael Hillenbrand, Alumnus der Universität Bonn**

Herr Hillenbrand, Sie haben selbst an der Universität Bonn studiert. Was hat Sie als Alumnus dazu bewogen, den wissenschaftlichen Nachwuchs Ihrer Alma Mater mit dem Deutschlandstipendium zu unterstützen?

*Mit dem Deutschlandstipendium ist es mir möglich, mit der Universität Bonn über die nächste Generation Studierender persönlich verbunden zu bleiben. Ich hatte zu meiner Zeit die Freiheiten genutzt und mein Studium breit angelegt. Die Bedingungen haben sich seither gewiss verändert. Das Wissen in den Disziplinen ist enorm angewachsen und die Studierenden entscheiden sich heute wohl eher für die Vertiefung ihrer Wissenschaft in den interdisziplinären Studiengängen. Für einen Blick über diesen Tellerrand bleibt da kaum mehr Zeit und ich dachte zunächst, ich könnte hier vielleicht ein wenig von außen beisteuern und einem Stipendiaten einen anderen Blick eröffnen. Und meinerseits die Perspektive der Studierenden von heute teilen. Ich spielte mit dieser Möglichkeit.*

Sie finanzieren seit dieser Förderperiode ein volles Deutschlandstipendium an der Universität Bonn. Hatten Sie bereits Kontakt zu Ihren Stipendiaten? Wenn ja, wie gestaltet er sich?

*Mit der Übernahme eines vollen Deutschlandstipendiums ist es mir nicht nur möglich, formal mit der nächsten Generation Studierender verbunden zu bleiben, sondern den von mir geförderten Stipendiaten auch persönlich kennenzulernen. Der Kontakt wurde während der Übergabe des Stipendiums hergestellt.*

Warum sollten sich noch mehr Privatpersonen für das Deutschlandstipendium engagieren?

*Na, weil das Geld, welches das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den Haushalt eingestellt hat, auch abgerufen werden sollte. Und das wird es nur, wenn sich genügend Förderer finden. Das Finanzierungsmodell ist bekanntlich: Der Staat gibt die zweite Hälfte dazu, wenn eine Privatperson oder Institution für die erste Hälfte einsteht. Wir brauchen mehr privates Engagement in Deutschland. Wir Demokraten müssen mehr Verantwortung für die Demokratie übernehmen. In diesem Falle konkretisiert sich Verantwortung für mich in einer Verbindung zwischen zwei Generationen Studierender bzw. ehemaliger Studierender. Das Band knüpft sich nicht von selbst.*



„Das Deutschlandstipendium bietet uns eine einzigartige ideelle Förderung. Zu den regelmäßigen Treffen sind neben den Stipendiaten auch alle Förderer eingeladen, mit denen wir in engen Kontakt treten können.“

Stipendiatin Julia Reichwald, Mikrobiologie (M. Sc.)

# UNSERE FÖRDERER 2016/2017

Durch das Engagement zahlreicher Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen können ab dem Wintersemester 2016/17 68 leistungsstarke Studierende der Universität Bonn mit einem Deutschlandstipendium unterstützt werden.

Wir danken allen unseren Förderern, insbesondere im Namen der Stipendiatinnen und Stipendiaten, für dieses Engagement! Selbstverständlich gilt unser Dank auch allen Förderern, die nicht genannt werden möchten.

- Alumni-Netzwerk der Universität Bonn
  - Manohisoa Boulier
  - Markus Eckert
  - Susanne Giesen-Pätz
  - Michael Hillenbrand
  - Dirk Hupperich
  - Dr. Heinz Sieger
  - Dr. Nadina Stadler
  - Joachim Supp
  - sowie weitere Mitglieder des Alumni-Netzwerks
- Dr. Jörg Bewersdorff
- Bonner Universitätsstiftung
- Deutsche Postbank AG
- GdF-Knapp Stiftung
- Dietrich Kleppi
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- Marc Materne für die HORBACH Wirtschaftsberatung GmbH
- Dr. Bernd Noll
- Dr. Volker Priebe
- Stiftung der VR-Bank Bonn
- Stiftung Solidaritätsfonds der Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG
- Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH: Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
- Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e.V.
  - Professor Dr. Karl-Heinz Büchel
  - Professor Dr. Friedhelm Erwe
  - GEHE Pharma Handel GmbH
  - Dr. Rainer Gerold
  - Mechthilde Hewing
  - Klaus-Chrsitian Hilbert
  - IVG Stiftung
  - Dr. Ines Knauber-Daubenbüchel
  - Dr. Marieluise Koch
  - Dr. Jakob Ley
  - Dr. Klaus-Martin Lotz
  - Professor Dr. Thomas Mengden
  - Dr. Lothar Mennicken
  - Dr. Thomas Müller-Thuns
  - NetCologne
  - Norbert Oellers
  - Professor Dr. Sigrid Peyerimhoff & Professor Dr. Herbert Dreeskamp
  - Professor Dr. Ulrich Pfeifer
  - Phoenix Reisen GmbH
  - Dr. Claudia Rennings
  - Dr. Wolfgang Riedel
  - Fatima Zahra Samorah
  - Professor Dr. Berthold Schneider
  - StProf. Dr. Barbara Schuchardt
  - Dr. Daniel Sommer
  - Professor Dr. Wighart von Königswald
  - Dr. Steffen Wasmus
  - Andreas Zimmermann
  - sowie weitere Mitglieder der Universitätsgesellschaft Bonn - Freunde, Förderer, Alumni e.V.

# FORSCHUNGSREISE: AUF DEN SPUREN BAROCKER KANZELN



*Steingaden, Wieskirche: Die Kanzel und ihr Pendant (die Abt-Empore) markieren den Eingang zum Chorbereich. Das auf der Kanzeltür zitierte Apostelwort ist eine direkte Aufforderung an die Gemeinde: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein (...)“ (Jakobus 1,22).*

**T**ill Bender erhielt 2016 aus den Mitteln des Allgemeinen Stiftungsfonds ein Reisestipendium für seine Forschungsarbeit am Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn. In seiner Dissertation, die von Professor Dr. Anne-Marie Bonnet betreut wird, beschäftigt sich Till Bender mit den barocken Kanzeln Süddeutschlands und ihren unterschiedlichen ikonographischen Programmen. Der Arbeitstitel lautet „Die barocken Kanzeln Süddeutschlands – ausgewählte Fallstudien“.

Innerhalb der Forschung zum Barock stellen die Kanzeln ein bislang fast unbeachtetes Feld dar. Während des 17. Jahrhunderts erfuhr die Kanzel eine stetige Aufwertung im katholischen Kirchenraum. Dies führte im 18. Jahrhundert zu einer wahren Blüte: Es entstanden sowohl bestimmende Typen, als auch ebenso spannende Einzellösungen. Im Fokus der Dissertation steht keine stilistische Diskussion, sondern eine topologische Abarbeitung von zwölf ausgewählten Fallstudien. Die Kanzeln sollen im Spannungsfeld von

liturgischem Leben und barocker Predigt (-Theorie) betrachtet werden. Ferner sind die Bauhistorien, Fragen zur Urheberschaft, sowie die beschreibende Beobachtung nützliche Werkzeuge, welche zum Verständnis dieser Objekte beitragen.

In seiner Dissertation versucht Till Bender anhand ausgewählter Beispiele eine ganzheitliche Programmatik zu erschließen.

Dank der Förderung konnte er im Juli 2016 insgesamt 24 Kirchen besuchen, darunter die Asamkirche in München, die durch ihre reich verzierten Fassaden und filigranen Rokocos im Inneren sehr imposant wirkt. Die Kirche wurde zwischen 1733 und 1746 erbaut und gilt als eines der bedeutendsten Bauwerke des süddeutschen Spätbarocks. Da zumeist keine wissenschaftlich verwendbaren Abbildungen der Kanzeln vorhanden waren, diente die Forschungsreise einer umfangreichen fotografischen Dokumentation. Das performative Erschließen, das „Erfahren“ des Barockbaus war dabei aber ebenso wichtig.

*Bad Staffelstein, Basilika Vierzehnheiligen: Der Schalldeckel zeigt die herabkommende Heilig-Geist-Taube auf einer Flamme. Hierbei handelt es sich entweder um eine Anspielung auf das Pfingstwunder oder um die Licht- und Feuerkugelvision des Hl. Benedikt.*



# DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

**D**ie Bonner Universitätsstiftung dient dem Wohle der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, insbesondere der dort studierenden, forschenden, lehrenden und arbeitenden Menschen. Die Stiftung verfolgt gemeinnützige und mildtätige Zwecke, indem sie die Universität Bonn in der Forschung und Lehre unterstützt.

Unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung sind 22 Stiftungsfonds und 4 unselbstständige Stiftungen vereint, die auf vielfältige und individuelle Weise Projekte, Preise, Forschung und Stipendien fördern und vergeben.

Das Profil der Unterstützungsleistung reicht von verschiedenen Stipendien, Zuschüssen für Promotionsreisen und Preisen bis hin zu Finanzmitteln für Fachbücher, Laborausstattungen und Forschungsgeräten.

Gerade für junge Studierende sind die vielfältigen Förderangebote eine Perspektive für die Zukunft. Insbesondere die Bereiche Forschung und Lehre können durch gezielte Förderung unterstützt und neue Freiräume geschaffen werden.

## Spenden

Hier haben Sie die freie Wahl. Überlassen Sie entweder dem Stiftungsvorstand die Entscheidung, wo Ihre Spende aktuell am dringendsten benötigt wird – oder entscheiden Sie selbst, wofür sie eingesetzt werden soll. Mit einer zweckgebundenen Spende können Sie konkret und gezielt ein bestimmtes Projekt aus dem Förderprofil unterstützen.

## Stiftungsfonds

Die Vorteile liegen auf der Hand – Stiftungsfonds, die Treuhandstiftungen ähneln, sind mit geringerem finanziellem Einsatz sinnvoll realisierbar.

Bei einer Gründung übernimmt die Bonner Universitätsstiftung alle verwaltungstechnischen Aufgaben. Dennoch können Sie als Stifterin oder Stifter den Zweck und den Namen des Stiftungsfonds bestimmen.

Wie die Treuhandstiftung sind auch die Stiftungsfonds offen für Zustiftungen. Mit einer Zustiftung in das Stifungskapital eines bestehenden Stiftungsfonds erhöhen Sie dessen jährliche Erträge und ermöglichen dadurch langfristig höhere Ausschüttungsbeträge, mit denen Projekte, Studierende und Forscher der Universität Bonn nachhaltig gefördert werden können.

Zudem können Sie die Bonner Universitätsstiftung sowie die Stiftungsfonds in Ihrem Testament mit dem Erbe oder einem Vermächtnis bedenken.

Sollte Ihnen die Errichtung eines eigenen Stiftungsfonds am Herzen liegen und damit verbunden ein spezielles Projekt oder Forschungsbereich, so können Sie das ebenfalls in Ihrem Testament festhalten. Eine Stiftungsgründung ist je nach Zweck erst ab einem Stifungskapital von ca. 80.000 Euro wirtschaftlich sinnvoll.

Bitte helfen Sie uns, die Vielfältigkeit der Bonner Universitätsstiftung zu erhalten und die Universität Bonn in Forschung und Lehre auch in Zukunft unterstützen zu können. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und bringen Sie Ihre Verbundenheit zur Universität Bonn zum Ausdruck!



## IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Die Bonner Universitätsstiftung ist auf Ihre Hilfe angewiesen. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und unterstützen Sie die Universität Bonn dabei, ihre Potenziale in der Forschung und Lehre zukünftig weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Bonner Universitätsstiftung wächst durch Ihren Beitrag.

Wenn Sie mehr über die Bonner Universitätsstiftung erfahren möchten oder gezielte Fragen zur Wissenschaftsförderung haben, dann nehmen Sie bitte den persönlichen Kontakt mit uns auf.

**Wir beraten Sie gerne zu dem Thema Stiften und Fördern an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.**

### Kontakt

**Bonner Universitätsstiftung**  
**Désirée Reichelt**

Teamleitung Stiftung und Fundraising  
Poppelsdorfer Allee 49  
53115 Bonn

Telefon: 0228 73-1837  
Fax: 0228 73-991837

reichelt@stiftung.uni-bonn.de  
[www.stiftung.uni-bonn.de](http://www.stiftung.uni-bonn.de)

### Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48  
BIC: COLSDE33



## Impressum

### Bonner Universitätsstiftung

Poppelsdorfer Allee 49  
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-1837

Fax: 02 28 73-99 1837

stiftung@uni-bonn.de

[www.stiftung.uni-bonn.de](http://www.stiftung.uni-bonn.de)

#### Redaktion

Team Stiftung und Fundraising

#### Lektorat

Tobias Rothenbücher, Bonn

#### Konzeption und Gestaltung

Bosse und Meinhard Wissen und Kommunikation, Bonn

#### Druck

Offsetdruck Schönesefen, Bonn

#### Bildnachweis

Dr. Jörg Bewersdorff: S. 2; Till Bender: S. 24 (2x); Bosse und Meinhard: S. 19; Uwe Dettmar/Goethe-Universität Frankfurt: S. 2; David Eisermann: S. 2; Dr. Gabriele Erkelenz: S. 12; Fotolia/Kay Ransom: S. 17; Barbara Frommann/Universität Bonn: S. 21; Frank Homann: S. 27; Jonas Höfer: S. 2; istockphoto/Nomadsoul1: S. 16; istockphoto/Jezperklauen: S. 14; istockphoto/zhudifeng: S. 14; istockphoto/SergiyN: S. 12; Dr. Carl-Christian Knobbe: S. 2; Michael Kranz: S. 2; Volker Lannert: S. 2 (6x), S. 5, S. 22, S. 26 (2x); Eric A. Lichtenscheid: S. 2; Kai Myller: S. 13; Schafgansdph: S. 4, S. 2; zVg: S. 2

**Redaktionsschluss: Juni 2017**



Rheinische  
Friedrich-Wilhelms-  
Universität Bonn



Bonner  
Universitäts-  
stiftung

## WIR SIND MITGLIED!

Seit 2014 ist die Bonner Universitätsstiftung Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Der Verband vertritt die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik und bietet Unterstützung bei der Netzwerkbildung. Bei Arbeitskreisen, Workshops und Konferenzen informiert sich die Bonner Universitätsstiftung regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Stiftungslandschaft.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Der Dachverband

vertritt die Interessen der mehr als 20.000 Stiftungen in Deutschland. Mit über 4.000 Mitgliedern ist er der größte und älteste Stiftungsverband in Europa.

Der Vorstand der Bonner Universitätsstiftung hat 2016 beschlossen, sich zu den vom Bundesverband entwickelten Grundsätzen guter Stiftungspraxis zu bekennen und sich in seinem Stiftungshandeln an ihnen zu orientieren. Zu den wichtigsten Aussagen der Grundsätze zählt zum Beispiel das Transparenzgebot. Eine ausführliche Übersicht der Grundsätze finden Sie auf unserer Homepage.

### Kontakt

Bonner Universitätsstiftung  
Désirée Reichelt  
Teamleitung Stiftung und Fundraising  
Poppelsdorfer Allee 49  
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-18 37  
Fax: 02 28 73-99 18 37  
reichelt@stiftung.uni-bonn.de

[www.stiftung.uni-bonn.de](http://www.stiftung.uni-bonn.de)

### Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48  
BIC: COLSDE33

Wir sind Mitglied im

